

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengepflanzte Komparellzeile 20 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die viergepflanzte Kellene-Beilzeitzeile 2 M. — Für Abwärtsrichten Sondertarif
Anzeigentnahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 5.— Mark,
bei Postversand Mf. 1,75 bzw. Mf. 7.—

Nr. 92

Cehriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Hallers Truppen landen nicht in Danzig.

Polen ohne Danzig?

Die Frage, ob die Armee Hallers, von der es hieß, daß sie sich bereits nach Danzig eingefügt habe, in Danzig landen werde, scheint nun durch Wilsons Eingreifen in dem Sinne gelöst zu sein, daß der deutsche Standpunkt anerkannt wird und die Hallersche Armee auf anderem Wege nach ihrer Heimat befreiert werden soll. Die polnische Telegraphenagentur bringt hierüber die nachstehende Meldung:

Paris, 2. April.

Die Chicagoer „Tribune“ meldet unter dem 21. März, daß Wilson den Standpunkt Deutschlands in der Danziger Frage voll und ganz anerkannt habe. Die polnischen Truppen des Generals Haller würden daher in anderen Häfen landen. Es stehen bereits 30 Dampfer zu je 5000 Tonnen und 18 Fuß Tiefgang zur Heimbeförderung dieser Truppen bereit.

(Ob Stettin oder Königsberg in Frage kommt, geht aus der Meldung nicht hervor. Die Schriftl.)

In einer weiteren Meldung aus Paris heißt es: Die Kommission für Militärtransports hat Anordnungen getroffen, die die Heimbeförderung der Armee Hallers betreffen. — Auch in dieser Meldung ist nicht gesagt, wo die polnischen Truppen landen werden.

Polen ohne Danzig?

Einem Telegramm der polnischen Telegraphen-Agentur zufolge, meldet der Pariser Korrespondent des „Secolo“ seinem Blatte, es bestehne alle Hoffnung, daß man Polen auch ohne Danzig werde zufriedenstellen können.

Fochs Bescheid auf die deutsche Antwortnote.

Auf die am 28. März in der Frage der Landung polnischer Truppen in Danzig ergangene Antwortnote der deutschen Regierung hat am 29. März Marschall Foch durch seinen Vertreter in Spa, General Ruyant, folgenden Bescheid übertragen lassen:

„Ich habe die Note vom 28. März 1919 dem Marschall, Oberbefehlshabenden der alliierten Armeen übermittelt, der dieselbe den alliierten und assoziierten Regierungen zur Prüfung unterbreitet hat. Ich habe ganz besonders seine Aufmerksamkeit auf folgenden Satz der fraglichen Note gelenkt: „Die deutsche Regierung kann nach eingehender Prüfung eine Maßnahme (das heißt die Ausschiffung polnischer Truppen in Danzig) nicht verantworten, die ohne Schaffung ausreichender Garantien den Bürgerkrieg im eigenen Land hervorrufen müßt.“

Der Marschall telegraphierte mir am 29. März folgende Antwort:

„Ich werde persönlich in Spa alle Auskünfte aus alle verlangten Garantien dem deutschen Bevollmächtigten geben, der mit den Vollmachten versehen sein soll, die nötig sind, um in 48 Stunden zu entscheiden. Die Zusammenkunft wird stattfinden am 3. April, es sei denn, daß dies nicht möglich wäre.“

Es wird gebeten, sowohl die Antwort der deutschen Regierung als auch den Namen des beauftragten deutschen Bevollmächtigten raschstens mitzuteilen.

ges. Ruyant.“

Daraufhin hat die deutsche Regierung am 30. März beschlossen, als Bevollmächtigten zur Entgegennahme aller der von Marschall Foch in Aussicht gestellten Auskünfte und aller der Garantien, welche die deutsche Regierung verlangt, den Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission, Reichsminister Erzberger, nach Spa zu entsenden. Die deutsche Regierung hat diesen Beschluß durch folgende Note zur Kenntnis des Marschalls bringen lassen.

„Das Reichsministerium hat als deutschen Bevollmächtigten den Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission, Reichsminister Erzberger bestimmt, der am 3. April vormittags in Spa für die gesuchten Verhandlungen zur Verfügung steht und mit den nötigen Vollmachten versehen ist.“

Deutschlands Verteidigungsmaßnahmen.

Nach Wasa meldet der „New-York-Herald“, daß die Deutschen in Ostpreußen an der Linie Graudenz—Thorn Truppen zusammenziehen, um die Linie Danzig—Posen zu schützen. Den Oberbefehl hat Hindenburg übernommen.

Danzig — Freihafen.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Berlin: Das „Berliner Tageblatt“ bringt eine Nachricht aus Amsterdam, wonach in der Frage Danzigs der von England unterstützte Standpunkt Amerikas über die französische Ansicht daß Übergewicht erlangt haben soll. Es scheint, daß das Auftreten Wilsons in dieser Frage einen verstärkten Druck auf Frankreich in sich schloß, um es zu einer Milderung seiner Forderungen zu veranlassen. Nach Meldungen aus englischen Quellen ist es nicht ausgeschlossen, daß Litauen und Kurland Polen angeschlossen werden, damit Libau der Hauptafen Polens werde. Außerdem soll die Neutralisierung der Weichsel und die Schaffung eines Freihafens in Danzig in Erwägung gezogen werden.

Die Ansicht Lloyd Georges.

Einer italienischen Pressemeldung zufolge, soll der englische Ministerpräsident Lloyd George dafür sein, den Deutschen gerechte Friedensbedingungen vorzuschreiben. Was Polen anbetrifft, so habe er erklärt, daß die Lösung dieser Frage außerordentliche Klugheit erfordere. Die Aeußerungen Lloyd Georges über die polnische Frage dürften in der französischen Presse nicht veröffentlicht werden.

Berlin, 2. April. (P. A. T.) Erzberger hat dem Bürgermeister von Danzig nach Spa kommen lassen, damit er seine Meinung in der Frage der Landung der Armee Haller abgibt. Erzberger ist nicht gesonnen, auf die Vorschläge der Entente einzugehen.

Paris, 2. April. (P. A. T.) Gestern ist Marschall Foch nach Spa abgereist. Er ist mit allen Vollmachten versehen, die zur Führung der Verhandlungen mit den deutschen Bevollmächtigten erforderlich sind. Mit dem Rat der Bier wird er in steter Verbindung stehen.

Reichstag.

(23. Sitzung).

Beginn um 4 Uhr 10 Minuten. Nach Verlesung der Interpellationen erklärt der Marschall folgendes:

Ich habe von General Haller die Abschrift eines Tagesbefehls vom 28. März empfangen, in dem der General unter der Überschrift „Huld der Staatsgewalt“ das Militär von dem einstimmigen Beschluß des Reichstags vom 26. Februar betreffs der weiteren Ausübung der Regierung durch den Chef des Staates in Kenntnis setzt. Dieser Befehl lautet: Die unter meinem Kommando außerhalb der Grenzen der Republik stehenden polnischen Truppen drücken hiermit als ein Teil der bewaffneten Macht des polnischen Volkes dem Reichstag der Republik, der Verkörperung der souveränen Macht des polnischen Volkes ihre Huldigung aus und bringen dem Chef des Staates Józef Piłsudski, dem Obersten Volkszieher der Reichstagbeschlüsse in zivilen und militärischen Angelegenheiten ihre Erherbteilung dar. Alles Polen gedenkt, die für die Einheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes kämpfen, wiederholen die Truppen in ihrem Innern die Worte des Eides: Ich schwör vor Gott, dem Allmächtigen und der heiligen Dreieinigkeit, meinem Vaterlande, dem einzigen

und ungeteilten Polen Treue zu, ich schwör, daß ich bereit bin, das Leben für die Sache seiner Einigung und Befreiung hinzugeben, meiner Fahne bis zum letzten Blutströmen zu verteidigen, meiner militärischen Führung Treue und Gehorsam zu bewahren und in meiner ganzen Handlungsweise die Ehre des polnischen Soldaten zu wahren. Dazu helfe mir Gott. (Bravo im Saal).

Eine Abschrift dieses Tagesbefehls ließ General Haller mir mit den Ausdrücken der Huldigung für den hohen Reichstag der Republik zugehen und versicherte, daß er mit seinem Militär so schnell wie möglich auf vaterländischer Erde, die in diesem Befehl enthaltene Huldigung und den Schwur zu wiederholen wünsche.

Ich hande ohne Zweifel in Übereinstimmung mit den Gefühlen des ganzen Reichstages,

wenn ich jenen Alt des Generals Haller mit aufrichtiger Befriedigung und lebhafter Freude begrüße. General Haller überreichte dem Chef des Staates und dem Reichstag eine Abschrift seines Tagesbefehls, wobei er den Wunsch nach ehrlicher Arbeit für das Vaterland mit den Wünschen derjenigen vereint, die seine Freiheit und Unabhängigkeit gebaut haben und zu bauen wünschen. Vom Chef des Staates habe ich nun den Auftrag erhalten, zu erklären, daß er vollkommen die Gefühle teilt, denen ich in diesem Augenblick im Namen des Reichstags Ausdruck gegeben habe.

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein: Abschluß einer Militärkonvention und Entsendung einer militärischen Mission der Entente nach Polen.

Der Berichterstatter Abg. Dubanowicz erklärt: Seit 5 Monaten messen sich unsere Truppen mit überlegenen ukrainischen Kräften. Wir müssen den Kampf in Großpolen weiterführen und außerdem droht uns Gefahr an der nordöstlichen Grenze. Das, was wir bisher getan haben, ist eine gute Vorbereitung für das Schicksal unserer Armee in Zukunft, aber dies genügt jedoch nicht. Es fehlt uns an Rohstoffen, qualifizierten Leuten. Unsere Armee ist nicht frei vom militärischen System der Teilungsmächte. Das Kriegsführer ist keine Wissenschaft, sondern eine Kunst, die man nur in lebhafter Verführung mit Leuten erlernen kann, die an der Front läufig waren, wo diese Kunst bis zur höchsten Stufe gelangt ist. Das alles macht den Abschluß einer Militärkonvention notwendig, die zwei Ziele verfolgt: Schnelle Befuhr von Kriegsmaterial und Entsendung von Konstrukteuren, Technikern und militärischen Organisationen. Die Konvention muß jedoch vollkommen Garantie dafür bieten, daß die Feuerkraft unserer jungen Armee nicht auf die Probe gestellt wird. Millionen unserer Brüder befinden sich noch unter dem Foch. Die eilige Angelegenheit ist die Befreiung dieser Brüder, und wir müssen alles tun, um es möglich zu machen, daß diese Armee so schnell wie möglich auf der Höhe stehen wird, die die Interessen unseres Volkes verlangt. Deswegen stellt die Kommission den Antrag, daß der Reichstag die Regierung auffordern möge, unverzüglich eine Militärkonvention abzuschließen und die Entsendung einer entsprechenden militärischen Mission zu ermöglichen.

Abg. Baginski, polnische Volkspartei, legt eine Ergänzungsentschließung vor, die folgenden Inhalt hat:

Die Regierung wird aufgefordert, dem Reichstag das Projekt einer Konvention mit allen Mächten der Entente vorzulegen, die, ohne in irgend einem der nationalen Charakter der polnischen militärischen Führung zu verleugnen, die schnellste Entsendung von Kriegsmaterial und eines unseres Vertrags entsprechenden technischen Personals und von Instruktoren nach Polen zum Zwecke haben soll.

Abg. Baluska von der nationalen Volksvereinigung betont, daß die Militärkonvention mit den Staaten der Koalition einem Bündnis mit der Koalition gleichkommen sollte. Wir sind von allen Seiten von Feinden umgeben und werden, wie es scheint, für die Wiedererlangung der Provinz Posen längere Zeit kämpfen müssen. Aber ein anderer gesichtlicher Feind bedroht uns aus dem Osten. Die Versorgung der Armee ist eine schlechte. Die Ausübung ist ungenügend. Ohne Hilfe der Verbündeten kann der Krieg im Osten und auch im Westen nicht gewonnen werden. (Stimme: So darf man nicht sprechen.) Die Führung der Armee läuft viel zu mühsam übrig. Seit November gibt es noch kein einziges Corps in vollem Be-

stande, noch eine gehörig organisierte Division. Dies bedeutet, daß im Organisationsmechanismus selbst Mängel vorhanden sind, die die Organisation der bewaffneten Macht der polnischen Republik verzögern. Gleichzeitig legt die Republik für lange Jahre die Grundmauern unter die militärische Organisation. Mit eigenen Kräften können wir das nicht schaffen, deswegen ist der Abschluß einer Konvention notwendig.

Abg. Moraczewski (P. B. S.)! Es wird kein Wörter davon gesprochen, was mit den polnischen Truppen geschehen soll, die außerhalb Polens stehen. Und dies ist doch eine Angelegenheit von erster Wichtigkeit. Es wird im Antrag der Kommission nicht von den zum Leben höchst notwendigen Dingen gesagt, wie es unsere Rechte und unsere Pflichten sind. In dem Antrag ist nur die Rede vom Material und der Mission; was soll diese Mission bei uns tun?

Redner beantragt, die Anträge der Kommission zu überweisen, die erwägen würde, ob sie die Bedingungen genau festlegen will, unter denen die Konvention abgeschlossen werden soll oder ob sie dies der Regierung überlassen will.

Abg. Kernik stimmt mit dem Vorredner überein. Der Antrag der Heereskommission sei jedoch nicht überflüssig, denn er sei eine Folgerung aus den Beschlüssen, die auf Vorschlag der Kommission für auswärtige Angelegenheiten angenommen wurden. Unser Volk braucht nicht die Schaffung einer neuen Waffenbrüderlichkeit, es erneuere die alte Brüderlichkeit, die uns unsere Geschichte überliefert.

Der Minister für Heeresangelegenheiten General Lesiewski erklärt, daß er die Angelegenheit vom militärischen Standpunkt aufstelle. Aufgabe der Führung sei, den Soldaten nicht nur zu bekleiden, zu speisen und in den Kampf zu führen, sondern ihm auch alle technischen Mittel zu geben, die zum Sieg führen. Wir müssen Kraftwagen, Flugzeuge und Tanks haben. Dazu brauchen wir ausgebildete Leute. Wir haben ein Offizierkorps aus den drei Teilstaaten, dem Vorzige und Fehler dieser anhaften. Wir müssen diese drei Gruppen der Polen in eine vereinigen. In allen diesen Angelegenheiten müssen wir uns an diejenigen wenden, deren Kriegs-Industrie und militärische Organisation auf der höchsten Stufe der Entwicklung steht, das heißt an die siegreichen Staaten der Entente. Im Osten droht uns wie der ganzen Zivilisation Gefahr. Einweilen müssen wir eine Armee schaffen, im Frieden kann man sie ausbauen. Das Ministerium für Heeresangelegenheiten stimmt dem Antrag der Kommission zu und bittet nur, daß die Bedingungen der Konvention seinem Ermeessen überlassen werden. Der Reichstag kann gewiß sein, daß alles getan werden wird, um der polnischen Sache keinen Abbruch zu tun.

Abg. Fichna bringt im Namen seines Klubs die folgende Entschließung ein: Die Militärkonvention muß die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der polnischen Armee sichern, die nur in den Diersten des polnischen Staates und Volkes stehen und die Vereinigung aller polnischen militärischen Formationen im Rahmen der einheitlichen Organisation einer nationalen Armee sichern soll.

Als letzter ergriff der Berichterstatter Abg. Dubanowicz das Wort. Was die Rolle anbelange, die die Mission zu erfüllen hat, so habe bereits der Minister Ausführungen gegeben, daß sie eine Hilfs- und keine leitende Mission sein soll. Die Koalition soll uns Organisationen, Instruktoren und Techniker auf Gebiete senden, auf denen wir keine eigenen Kräfte besitzen.

Der Marschall schlägt vor, über den weitgehendsten Antrag des Abg. Moraczewski abzustimmen. Der Antrag wird abgelehnt. Der Antrag des Abg. Kernik wird angenommen, ebenso der Antrag der Kommission mit den Verbesserungen, ferner Antrag des Abg. Baginski, als Entschließung, der Antrag oder die Entschließung des Abg. Fichna, worauf die gesamte Galdeklärung an die Kommission für Heeresangelegenheiten überwiesen wird.

Zur Beratung gelangt der Dringlichkeitsantrag des Abg. Smola und Gnojewski in der Angelegenheit der Befreiung der polnischen und der Mittelschulzugehör aus dem Osten und der Eröffnung der höheren Lehranstalten. Bei der Abstimmung wird die Dringlichkeit des Antrags abgelehnt.

Hierauf wurde zur Aussprache über den Dringlichkeitsantrag des Abg. Paraf und Ge-

nossen in der Angelegenheit der Aufhebung des Ausnahmestandes im Dombrówka-Becken geschriften. Der Antrag lautet: Der hohe Reichstag möge beschließen, daß die Regierung aufgefordert wird: 1) die der Vergewaltigung des Reichs für Vereine und Versammlungen schuldige militärische Führung und die Staatsbeamten sofort zu strenger gerichtlicher Verantwortung zu ziehen, 2) sofort eine Verordnung zu erlassen, durch die der Ausnahmestand im Dombrówka-Becken aufgehoben wird, 3) sofort den entsprechenden administrativen und militärischen Behörden Auflklärungen darüber zu geben, daß Versammlungen von Abgeordneten und Reden derselben keiner Einschränkung und Censur unterliegen.

Der Marschall läßt über jeden Punkt einzeln abstimmen. Der erste Punkt wurde angenommen, der zweite abgelehnt. Auf der Linien entsteht fürchterlicher Lärm. Abg. Szeyerowski ruft ein mal nach dem andern: Das ist eine Ungerechtigkeit! Der Marschall ruft ihn zur Ordnung und warnt ihn, daß er ihn ausschließen könnte. Der dritte Punkt wurde angenommen.

Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt.

Votales.

Lodz, den 3. April.

Verhängung des Ausnahmestandes über Kongress-Polen.

Aus Warschau ist uns in später Nachtstunde nachstehende Warschauer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur zugegangen:

Der „Monitor Polissi“ vom 2. April veröffentlicht nachstehende Verfügung des Ministerrats:

Auf Grund des 1. Artikels des Erlasses des Chefs des Staates vom 2. Januar 1919 beschließt der Ministerrat hier durch die Verhängung des Ausnahmestandes über das Gebiet des ehemaligen Kongresspolens auf die Dauer von drei Monaten.

Wojciechowski Minister des Innern.

Audolf Alexander Wagner †. Den Loder Fahrstilistischen Herrn Eduard Wagner hat schweres Leid betroffen: sein bei Kriegsausbruch als deutscher Staatsangehöriger nach Sibirien verbannter Sohn Audolf Alexander ist, 28 Jahre alt, in Orenburg gestorben. Sein Hinscheiden ist auf tragische Weise erfolgt. Bei Orenburg verläuft die Front der Bolschewiki und der Gegenrevolutionäre. Herr Wagner wurde zum Ausheben von Schuhgräben gezwungen, bei welcher Arbeit, die bei 40 Grad Kälte ausgeführt werden mußte, er sich eine Krankheit zuzog, die ihn bald darauf hinwurffte. Einem Freunde des Verstorbenen gelang es aus Orenburg zu entfliehen und nach Lodz heinzuliehen, wo er dem alten Vater die traurige Nachricht überbrachte. Neben das Schicksal des Bruders und des Schwagers des Verstorbenen, die gleichfalls in russischer Zivilgefängenschaft schmachten, ist zum größten Leidwesen der Angehörigen nichts bekannt.

Für arme Konfirmanden. Herr Pastor J. Dietrich schreibt uns: Jugendlichen armer Konfirmanden spenden: Herr Gustav Gebicki 100 M., Missel u. Missel 20 M. Jüngigen

Dank den lieben Spendern und Gottes reichsten Segen! — Weitere Gaben für denselben Zweck nehmen ich mit Dank entgegen.

Bezirkschulrat, Schulaufsichtsrat, Schulfürsorgerat. Zu den Pflichten des Bezirkschulrates gehören: 1) die Aufsichtsausübung über das öffentliche und private Volkschulwesen; 2) die Bestimmungen von Mitteln für Schulbedürfnisse; 3) die Erfüllung der Obliegenheiten der Aufsichtsbehörde über die Gemeindechulen und Schulcuratoren; 4) die Prüfung der Bedürfnisse der Schulen sowie der kulturellen Auflklärung betreffender Kreise gemeinsam mit dem Schulinspektor. Im besonderen liegt dem Bezirkschulrat ob: a) die Ausübung der Aufsicht über die öffentlichen und privaten Volkschulen; b) die Beschlusffassung in der Angelegenheit des Schulnezes; c) die Beschlusffassung über Anträge auf Gründung von neuen Schulen; d) die Erteilung der Erlaubnis zur Gründung von privaten Elementarschulen; e) die Veröffentlichung von Wettbewerben für Lehrerstellen; f) die Aufsicht über die wirtschaftliche Leitung in den Gemeindeschulen und die Kontrolle über die Einhaltung der Gemeindehaushaltspoläne für Schulen. In den Städten erfüllt der Bezirkschulrat auch die Obhauptigkeit eines Schulaufsichtsrates (dozór szkolny). Der Bezirkschulrat der Stadt besteht aus 2 vom Magistrat gewählten Mitgliedern, 4 Vertretern des Schulrates, dem Direktor des Lehrerseminars, dem Leiter einer Mittelschule, einem Vertreter der Volkschullehrer, 2 Bürgern und dem Schularzt. An den Sitzungen nimmt der Schulinspektor teil.

Jede größere oder kleinere Gemeinde gründet eine territoriale Schuleinheit mit einem besonderen Schulaufsichtsrat. Zu den Pflichten desselben gehört: die Entwicklung des elementaren Schulwesens der Gemeinde und die Ausübung der Aufsicht über dasselbe.

Schulfürsorgerat, die unmittelbare Fürsorge über jede öffentliche Elementarschule übt der Schulfürsorgerat aus. Dieser besteht aus dem Hauptvormund (Kurator), einem oder zwei Einwohnern und zwei Geistlichen. Die Obhauptigkeit dieses Schulfürsorgerates besteht in der Entwicklung der Schule in wirtschaftlicher Hinsicht, in der Ausübung der Fürsorge über die Schulfügung in der Schule und außerhalb derselben, zu der Pflege der Beziehungen zu den Eltern in allen mit dem Wohlergehen der Kinder und der Schule verbundenen Angelegenheiten.

Amerikanisches Mehl. Aus Mlawa sind nach Lodz 16 Waggons Mehl abgegangen.

Nicht Brot, sondern Mehl! Der Bezirksrat der polnischen Berufsverbände (Sienkiewicstr. 22) hat auf der vorgebrachten Sitzung beschlossen, an den Verpflegungskommissar ein Protest gegen die Abgabe von Weizengebäck an Siedl. von Weizennmehl zu richten, da die festgesetzte Menge Weizennmehl für die Abnehmer von größerer Wichtigkeit ist als das dafür verfügbare Weizengrund.

Abstempelung der Banknoten. Unsere Leser finden in der heutigen Ausgabe einen Auftrag über die Verordnung betreffend die Pflichtabstempelung der Papiergeldzeichen, ihre Besteuerung und ihrem teilweisen Umtausch gegen Abfertigungen der Staatsanleihe.

Zensur für Feldpostbriefe. Die Zensurstelle der Hauptfeldpost macht bekannt, daß alle an das polnische Heer gesandten Briefe der Zensur unterliegen. Dafür sind bei der Ausgabe der Korrespondenz nachstehende Vorrichtungen zu beobachten: Die Briefe und Karten müssen in polnischer Sprache geschrieben sein, da sie sonst der Konfiszation unterliegen. Die Briefumschläge dürfen nicht geschlossen sein. Der Absender ist verpflichtet, auf der Rückseite des Umschlags seinen Namen und die genaue Adresse anzugeben.

Gewiß, Hannchen, wenn die gnädige Gräfin noch lebte, befäst Du sicherlich eine schöne Ausstattung von ihr. Was hat Deine liebste Mutter nicht alles von ihr bekommen!

Nun, Vater Bachmann, darum grüßt Euch nicht! Hannchen ist mir auch ohne Ausstattung die Liebste in der ganzen Welt.

O, Herr Rohde, was denken Sie denn? „Sie sind die Mühme eifrig ein. „Das wäre noch schöner, wenn's im Dörfchen hieße, die Hannchen bekäme nichts mit!“ Nein, dafür hat die alte Corinne lange gejorgt; in den vielen Winterabenden; die seit Hannchens Konfirmation verflossen sind, ist manches gute Stück Leinwand gesponnen worden.“

„Und wenn Sie mir auch böse sind, beste Frau Bachmann, ich bleibe doch dabei; wenn mir der Vater morgen das Hannchen gäbe oder noch heute, ich nähme sie, wie sie steht und geht!“

Hermann Rohde war bei seinen letzten Worten aufgestanden und streckte dem Förster die Hand entgegen.

Nun, wie ist's, Vater, — machen wir's ab?

„Ihr seid ein Hitzkops, Hermann,“ wehrte der Alte, „und mir möchte keinige angst werden, Euch das Hannchen zu geben, wenn ich nicht wüßte, daß Ihr trotzdem ein herzensguter, verständiger Mann seid. — Aber wollt Ihr schon gehen?“

„Ich muß wohl. Morgen früh um fünf Uhr will ich schon auf dem Wege nach Burgdorf sein, und ich habe noch eine gute Stunde bis nach Lindenholz.“

Der Förster hatte recht, wenn er dem Grafen seinen künftigen Schwiegersohn als einen tüchtigen

Dank den lieben Spendern und Gottes reichsten Segen! — Weitere Gaben für denselben Zweck nehmen ich mit Dank entgegen.

Die Briefmarkenausstellung in Warschau. An der in Warschau stattfindenden Briefmarkenausstellung, die wahrscheinlich am 3. Mai eröffnet werden wird, können sich auch auswärtige Briefmarkensammler beteiligen. Das Komitee bittet Anmeldungen an folgende Adressen zu richten: „An das Komitee der ersten polnischen Briefmarkenausstellung des Ministeriums für Post- und Telegraphie“ oder: „An den polnischen Briefmarkenammlerverein, Sienkiewicstr. 2, im Lokale der „Autnia“ in Warschau“. Die Aussteller werden Gedenkblätter erhalten.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Dienstag, den 9. April, statt.

Verpflegungsfragen.

Die Verpflegungsdeputation des Magistrats lud gestern nachmittag Vertreter der Loder Presse zu einer Besprechung ein, um sie über die Verpflegung der Stadt Lódz zu informieren und ihnen ein klares Bild darüber zu geben, was die Verpflegungsdeputation nach Abzug der Okupanten geleistet hat, umso mehr, daß die bisherige Leitung dieser Deputation infolge der Neuwahl der Stadtverwaltung ihr Amt niederlegt.

Der Deponent der Deputation, Herr Wolejko, gab eine eingehende Erklärung über die verschiedener Lebensmittel, mit denen die Deputation die Loder Bevölkerung versorgt. Was die Kartoffelversorgung betrifft, so hatte sich die Zustellung derselben nach dem Abzug der Okupanten sehr verschärft, weil der Magistrat keine Executive besaß und außerdem auch keine Zwangsmassnahmen gegenüber den Bauern ergreifen wollte. Die Landwirte ziehen es noch heute vor, ihre Kartoffeln auf dem Markt zu bringen und zu höheren als zu kontingentpreisen zu verkaufen. Dank verschiedener Maßnahmen gelang es, zu hohen Preisen Kartoffel für Lódz einzulaufen. Vorräte an Gemüse mußten die Kartoffel ersehen.

Nach Abzug der Okupanten konnte die Grütze und Zuckerung bedeutend vergrößert werden. Die Belieferung der Stadt mit Zucker ist sicher gestellt.

Um den Ausfall an ausländischem Salz zu decken, bezieht der Magistrat dieses jetzt aus Böden; obwohl es von dunkler Farbe ist, sind seine Eigenschaften dieselben wie die des ausländischen Salzes.

Naphtha erhält die Verpflegungsdeputation von der Firma Gebr. Nobel. Bis zum 1. April trafen 400 000 Pfd. ein. Jede Familie erhält 2 Pfd. im Monat, Handwerker sogar 4 Pfd.

Dank der Befuhr aus Amerika ist die Loder Bevölkerung genügend mit Fett versorgt.

Dr. Sach's berichtete über die Zustellung von Kohlen. Wenn es in Lódz an Kohlen mangelt, so ist daran der Magistrat nicht schuld, auch das Gericht, daß der Magistrat wegen Mangel an Barmitteln keine Kohle erhalten könne, sei hinfällig, denn für März habe der Magistrat für Kohle 170 000 M. im voraus bezahlt. Kohlen seien in den Gruben genug vorhanden, doch mangelt es an Transportmitteln so sehr, daß kaum 1/2 der für Kongresspolen nötigen Menge den Städten zugeführt werden könne. Der Stadt Lódz wurden für März nur 286 Waggons Kohle bewilligt, aber auch diese Zahl ist nicht eingetroffen.

Herr Wolejko betonte zum Schluß, daß die Deputation an den vielleicht zu Tage getretenen Mängeln in der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln keine Schuld trage.

Erlaß über den Mieterschutz. Wir werden erläutern mitzuteilen, daß sich in der 9. und 10. Nummer des Amtsblattes des (Lódzki Dziennik Urzędowy) unter anderem der Erlaß über den Mieterschutz und die Vorbeugung des Wohnungsmangels befindet.

Gewiß, Hannchen, wenn die gnädige Gräfin noch lebte, befäst Du sicherlich eine schöne Ausstattung von ihr. Was hat Deine liebste Mutter nicht alles von ihr bekommen!

Nun, Vater Bachmann, darum grüßt Euch nicht! Hannchen ist mir auch ohne Ausstattung die Liebste in der ganzen Welt.

O, Herr Rohde, was denken Sie denn? „Sie sind die Mühme eifrig ein. „Das wäre noch schöner, wenn's im Dörfchen hieße, die Hannchen bekäme nichts mit!“ Nein, dafür hat die alte Corinne lange gejorgt; in den vielen Winterabenden; die seit Hannchens Konfirmation verflossen sind, ist manches gute Stück Leinwand gesponnen worden.“

„Und wenn Sie mir auch böse sind, beste Frau Bachmann, ich bleibe doch dabei; wenn mir der Vater morgen das Hannchen gäbe oder noch heute, ich nähme sie, wie sie steht und geht!“

Hermann Rohde war bei seinen letzten Worten aufgestanden und streckte dem Förster die Hand entgegen.

Nun, wie ist's, Vater, — machen wir's ab?

„Ihr seid ein Hitzkops, Hermann,“ wehrte der Alte, „und mir möchte keinige angst werden, Euch das Hannchen zu geben, wenn ich nicht wüßte, daß Ihr trotzdem ein herzensguter, verständiger Mann seid. — Aber wollt Ihr schon gehen?“

„Ich muß wohl. Morgen früh um fünf Uhr will ich schon auf dem Wege nach Burgdorf sein, und ich habe noch eine gute Stunde bis nach Lindenholz.“

Der Förster hatte recht, wenn er dem Grafen seinen künftigen Schwiegersohn als einen tüchtigen

Feldpostpäckchen für die Soldaten des 28. Infanterieregiments werden in der Stadt kommandant (Benediktstrasse 6) entgegengenommen.

800 000 Mark für öffentliche Arbeiten. Das Ministerium des Januar hat den Magistrat Lódz ein Darlehen von 800 000 M. für öffentliche Arbeiten bewilligt. Davor erhält 820 000 Mark, Tomaszow 1 1/2 Millionen Mark.

Arbeitsvermittlung. Uns wird geschrieben: Wer jemand in gegenwärtiger Zeit Arbeit gibt, tut ein doppelt gutes Werk. Im St. Matthäusaal (Petrzauer Str. 279 (281) sind Männer, Frauen, Jünglinge, Jungfrauen in sehr großer Anzahl eingetrieben, die bereit sind, jede Arbeit anzugreifen, um sich über Wasser halten zu können! Die verschiedensten Berufe sind vertreten. Wer jemand nur Arbeit nötig hat, wende sich dorthin: Montag, Mittwoch, Freitag vormittag 1/2 Uhr! Es bittet dringend um Hilfe für unsre Arbeitslosen.

Pastor J. Dietrich.

Mord. Vorgestern fand im Dorfe Andrzejew ein Abschiedsfeier für die Rekruten statt, auf welchem unter den Teilnehmern infolge Eiferzeugung ein Sirene entstand, der bald in eine Schlägerei ausartete. Dabei wurde der 22-jährige Suter mit einem stumpfen Gegenstand so heftig geschlagen, daß er bald darauf verstarb.

Verhaftung von Drückeburgern. Vorgestern verhaftete die Polizei auf Verlangen der Aushebungskommission über 100 junge Männer, die sich zur Aushebung nicht gestellt haben.

Bei Frage der „Godzina Polissi“ teilte uns das Preßbüro mit: Herr Alexis Rzewski hat anlässlich seiner Wahl zum Präsidenten der Stadt sein Amt als Generalrat des Eigentums der früheren „Godzina Polissi“ niedergelegt. Alle Dokumente werden dem Generalrat, Herrn Basal, in Warschau überreicht werden. Die Angelegenheit des Jil. Büchler wurde aufgelöst.

Raubüberfälle. Am 29. März wurde im Dorfe Nuda Babianica der Landwirt Josef Pettinger, als er abends zur Nachtwache gehen wollte, von 3 Banditen überfallen, die ihn durch Schüsse in die Brust schwer verwundeten. Kurz vorher waren die Banditen in der Nachbarschaft in das Haus Friedberg eingedrungen. Da es dem Tochterchen des Friedberg gelungen war zu fliehen und Lärm zu schlagen, ergingen die Banditen die Flucht. — Vorgestern trat in der Wachodnastraße 47, gefaßt. J. Lewowicz, Benediktstr. 23, Umbau des Treppenflurs und der Pforte, Zinns Erben, Polnischowstr. 12, Bau eines Frontgaunes und einiger Parterrelämmern. Ferner wurden folgende Gefüche um die Gestaltung des Abbruchs baufälliger Häuser genehmigt: Soff und Garfunkels Erben, Odrodowa 12, Eugen Adamowicz, Treitbergstr. 2, W. Kowalewski, Rzgnowka 109.

Theater und Konzerte.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Heute, genau 4 Uhr nachmittags, geht als Schillervorstellung zu 5 Einheitspreisen „Egmont“, Tragödie in 13 Bildern von Goethe mit der Musik von Beethoven, unter Leitung des Gastdirigenten Bronislaw Schulz zum letzten Male in Szene. Beleuchtung der Orchesterührung; Verstärktes Orchester. Diese Aufführung kann aus technischen Gründen nicht mehr stattfinden und muß abgesetzt werden. Am Freitag bleibt das Theater infolge der Generalprobe für „Testament des Mr. Fogg“ geschlossen. Am Samstagabend, nachmittag 3 Uhr, wird der beliebte Schwan „Paul und Pauline“ zu 5 Einheitspreisen wiederholt. Abends 7 Uhr, findet als Benefiz für die Kästnerin, J. S. Sonja Kraum die Aufführung von „Das Testament des Mr. Fogg“ (2. Teil der Reise um die Erde) statt. Der Kästnervortrag beginnt heute.

Nachmittags-Konzert. Uns wird geschrieben: Das nächste Nachmittags-Konzert, das am Sonntag, den 6. M. stattfindet, wird ausschließlich der Opernmusik gewidmet sein. Als Solisten treten auf: Frau Aida Nader und Herr Dr. L. Kowalewski. Das Konzert

— Na, gute Nacht, Hermann; mache morgen gute Geschäfte in Burgdorf.

„Gute Nacht, Herr Schwiegervater, — und überlegt's Euch noch, ob wir unsere Hochzeit nicht schon im Juli feiern können. Ich hole mir am Sonntag Antwort.“

Der Förster sah mit der Mühme dem jungen schönen Paare wohlgefällig nach.

„Es ist doch eine wahre Herzensfreude, die Beiden zusammen zu sehen, — und, was noch viel mehr wert ist als die äußere Schönheit, in Beiden sitzt auch ein tüchtiger Kern. Aus dem schmucken Brautpaare wird ein braves, fleißiges Ehepaar werden, welches den Schulzenhof noch mehr in Achtung und Ansehen bringen wird, als er es bisher schon war.“

„Es gibt genug Leute, welche dem Hannchen das Glück neiden, den reichen Hermann Rohde zu bekommen, — sie wollen mir drum bangen machen, und noch am letzten Sonntag, als ich aus der Kirche ging, meinte die Schröder zu mir, der junge Rohde sei doch ein gar jähzorniger Mensch, der voriges Jahr den einen Knecht bald totgeschlagen hätte, weil er etwas widerspenstig war,“ wagte Mühme Christine, als sie mit dem Förster nach dem Hause zurückkehrte, in seine Freude hineinzurennen.

Sie war wohl selbst stolz, daß ihr Bräutigam inden ersten Mann in der Gegend herreise, aber sie dachte mit Trauer an ihre Ehe, welche ihr bestiger Mann — Gott hab' ihn selig — ihr so verbittert habe. Sollte Hannchen, ihr Herzenschmied, das auch einmal erleben?

Fortsetzung folgt.

Wird unter der Leitung des Dir. Theodor Ryder statuieren. Im Programm: "Hänsel und Gretel" von Humperdinck (das erste Mal in Lodz) und Arien von Verdi, Massenet, Weber. Arien sind bei Alfred Krause, Dziedua 12, zu haben.

Aus der Umgegend.

Wabianice. Das städtische Elektrizitätswerk soll noch im Laufe des kommenden Sommers einen Ausbau erfahren. Gegenwärtig ist der Magistrat mit der Ausarbeitung eines Kostenanschlags beschäftigt, weswegen alle Immobilienbesitzer, Industriellen, Gewerbetreibende und Mieter aufgefordert werden, sich im städtischen Elektrizitätswerk in der Garancarzstr. 6 einzufinden zwecks Angabe der benötigten Beliechtung und Antriebskraft. Da die Vergrößerung des bereits bestehenden Elektrizitätswerks sich auch auf die Umgegend erstreckt soll, nimmt der Magistrat gleichfalls Anmeldungen aus folgenden Dörfern entgegen: Gorka, Wabianica, Karojsjewice, Młodzieniec, Ryptulowice, Jutkowice und Bychlewo.

Aus dem Reiche.

Izbica. Friedhofsweihe. Am Montag, den 24. März, wurde in dem 6 Kilom. von Izbica entfernten Dorfe Kamieniec, Gemeinde Gzmarin, Kreis Nieszawa, der neue Teil des Friedhofs eingeweiht. Früh versammelte sich die Gemeinde in dem dem Schulhaus angebauten Saal, wo der Administrator der Gemeinde Izbica, Pastor Bierschentz aus Sompolno, einen Passionsgottesdienst mit Abendmahlfeier hielt. Die Predigt handelte von der Verleugnung Petri. Nach dem Gottesdienste begab sich die ganze Gemeinde unter dem Gesange des Liedes "Wag auf, ruft uns die Stimme" auf den Friedhof. Auf dem am Eingang zum Dorfe gelegenen Friedhof angelommen, wurden die ersten vier Verse des Liedes "Wir stehn am Weg nach Kanaan, im stillen, heiligen Orte" gesungen und dabei der zwischen der Straße und dem bisherigen, bereits voll belegten Friedhof gelegene Acker umschnitten, dessen Weihe zum Gottesdienst erfolgen sollte. Unter Zugrundelegung der Bibelworte 1. Kor. 15. Es wird gefeiert verweislich... wurde die Weihe vom Pastor vollzogen. Die Gemeinde sang noch die letzten 3 Verse des Liedes und damit stand die Feier ihr Ende. Nach der Mittagspause versammelten sich die Familienräder in der im Jahre 1860 erbauten Schule, wo ein Protokoll über die Feier verfaßt und von allen Anwesenden unterschrieben wurde, darunter auch von dem als Guest anwesenden Vertreter der "Lodzer Freien Presse". Hierauf wurden die neuen Bestimmungen des Gesetzes über die Unterrichtssprache in den Volksschulen erläutert. Nach einem Gebet, in dem die Bitte um Einigkeit betont wurde, wurde die Versammlung geschlossen.

Das Dorf Kamieniec liegt in einer malerischen Gegend. In nächster Nähe des Ortes liegt einer der in dieser Gegend (Kujawien) so häufig anzutreffenden Seen mit einem Walde dahinter. Die gerade zum Trocken ausgehangten Rehe zeigten, daß er fischreich ist. Lehrer ist seit vier Jahren Herr Alphonse Kujat. Vorsitzender des Schulvorstandes ist Herr Wilhelm Nüßenthal und Kassierer H. Robert Nüßenthal, beide aus Kamieniec.

Sublin. Polischewski. In diesen Tagen brachte der "Glos Lubelski" eine Nachricht folgenden Inhalts: Am 23. März fand im Hofe des Lubliner Arbeiterrates in der Bernhardynskast. eine Versammlung der hiesigen Kommunisten, gegen 100 an der Zahl, statt. U. a. waren auch 4 Kommunisten aus dem Dombrower Becken anwesend. Es wurde über die Veranstaltung eines Generalstreiks in ganz Polen beraten. Dabei versicherten die Redner, daß man die Eisenbahn zu diesem Streik zwingen werde. Wenn sie nicht freiwillig in den Ausstand treten — versicherte einer der Redner — so werde die kommunistische Kampforganisation Brüder sprengen, Lokomotiven zerstören usw. Die Delegierten aus dem Dombrower Becken versicherten, daß die dortigen Kommunisten gut vorbereitet sind und sehr viele Waffen besitzen. Außerdem werde ihnen Oberstschleifer zu Hilfe kommen, das bewaffnete Abteilungen besiegen, die bereit seien, jeden Augenblick die Grenze zu überstreiten. Die Redner behaupteten, daß die kommunistische Sache sehr gut stehe und die Kräfte der Kommunisten in Polen von Tag zu Tage zunehmen. Sie schilderten die Ausbreitung des Kommunismus, die Kampforganisation, die Bewaffnung mit Revolvern, Gewehren und Handgranaten. Schon in nächster Zeit — versicherten die Redner — würde ein bewaffneter

Aufland stattfinden. Der Reichstag werde vertrieben und die Gendarmerie ausgerottet werden. Die Obliegenheiten der Behörden werden die kommunistischen Räte der Arbeiterdelegierten übernehmen, die von den Truppen der russischen und deutschen Genossen unterstützt werden.

Lezte Nachrichten.

Friedensschluß erst im Mai?

Genf, 2. April. (P. A. T.) Die Nachricht, daß die deutsche Friedensdelegation aus 200 Personen bestehen soll, hat in Paris Verwunderungen hervorgerufen. Die Verhandlungen werden gründlicher geführt werden, als früher angenommen worden war. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages wird im Beisein von Pressevertretern erfolgen. Dem Alte werden einige hundert Personen beizwohnen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich bis Mai dauern.

Paderewskis Reise nach Paris.

Warschau, 2. April. (P. A. T.) Ministerpräsident Paderewski reist heute von Krakau nach Paris ab. Seine Vertretung im Ministerrat hat der Minister des Innern Włodzimierz Grabski übernommen. Das Ministerium des Außenamtes verlost einstweilen Dr. Włodzimierz Grabski als Delegierter der polnischen Regierung nach Paris abgereist.

Warschau, 2. April. (P. A. T.) Heute hat der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der französischen Republik Eugen Pralon dem Chef des Staates sein Bevollmächtigungsbriefe überreicht.

Die deutsche Finanzkommission in Paris.

Paris, 2. April. (P. A. T.) Die deutsche Finanzkommission, die aus 6 Mitgliedern besteht, ist am Sonntag in Paris eingetroffen.

Keine Aushebung der Blockade Deutschlands.

Paris, 1. April. (P. A. T.) Der Blockademinister teilte dem Reuterbüro mit, daß die Melodie des "Matin" von der Aufhebung der Blockade Deutschlands falsch sei. Die Blockade sei nur gemildert worden, um die Lebensmittelzufuhr zu ermöglichen. Somit bleibe sie weiter in Kraft. Lediglich die Blockade von Deutsch-Oesterreich habe aufgehört.

Unruhen in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 2. April. (P. A. T.) Hier sind infolge der müßigen Lebensmittelverhältnisse Unruhen ausgetragen. Am Montag früh begaben sich gegen 700 Arbeiter nach dem Verpflegungsamt, um eine Demonstration zu veranstalten. Auf dem Voerne-Platz kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Arbeitern einerseits und verdächtigen Kaufleuten und der Sicherheitswehr andererseits. Die erregte Menge nahm die in der Nähe liegenden Polizeireviere im Sturm, verbrannte die Älter und plünderte die Wohnungen der Kommissare. Hierauf begab sie sich nach dem Polizeigefängnis, aus dem sie als Häftlinge freie. An das Gefängnisgebäude selbst wurde Feuer gelegt; es brannte vollkommen nieder. In einigen Straßen wurden alle Läden ohne Ausnahme geplündert. Der Polizei gelang es zum Schluß, der Lage Herr zu werden.

Wien, 2. April. (P. A. T.) Die Zahl der Todesopfer in Frankfurt a. M. beträgt 16, außerdem gibt es viele Schwerverwundete. Die Plünderer haben einen Schaden von 10 Millionen verursacht.

In Stuttgart kam es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Militär und Zivilbevölkerung. Es gibt Tote und Verwundete.

Eine englische Zeitung in Köln.

Köln, 2. April. (P. A. T.) Hier ist die erste Nummer eines Blattes erschienen, das in englischer Sprache unter dem Titel "The Cologne Post" herausgegeben wird. Die Redaktion besteht aus Offizieren der zweiten englischen Armee. Das Blatt meldet, daß Sir Douglas Haig den Oberbefehl niedergelegt habe.

In Ungarn.

Berlin, 2. April. (P. A. T. Funksprach.) Aus Budapest wird gemeldet, daß in die ungarische Armee auch Frauen und Kinder einreien. So meldeten sich in einer einzigen Stadt 80 Frauen und Kinder zum Eintritt in das Heer.

Der Zeitungsvertrieb der "Lodzer Freien Presse" in

Tomaschow

ist an die Firma Gebr. Eger, Tekastraße 1, übergegangen. Dortselbst werden auch Anzeigen jeglicher Art für unser Blatt entgegengenommen.

250 Der Verlag der "Lodzer Freien Presse".

 **Büro-Möbel**

nen oder gebraucht zu kaufen gesucht. Offerten unter "A. K." an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Das vom Ministerium für Handel und Gewerbe ab 27 konzessionierte

Kommissionsgeschäft "Progres"

an der Petrikauer Straße Nr. 175 empfiehlt und nimmt unter günstigen Bedingungen zum kommissionsoffenen Betrieb an: sämtliche Waren, nebst fertigen Konfektionen in der Manufaktur, Galanteries und Schuhwarenbrauche; ferner aller Art Geschenke, Antiken, Porzellan, Fabrikat Lodz, Gerasdorffstraße 8, Cz. Brzylant. Besonders hat Blattes werden prächtig.

1919

Das Echoluangheim „Zionsstube“ Włyn

Leśniczówka II Post Sieradz

wird in diesem Sommer wieder eröffnet und empfiehlt sich den geplanten Echoluangbedürftigen. Näheres zu erfahren bei Adolf Horak, Sieradz 27, 3-4 Uhr nachm. und M. Wiesner, Wąska-Straße Nr. 109.

Die Budapester Regierung ordnete die Ermäßigung des Mietzinses um 20% für alle Wohnungen unter 2000 Kronen jährlicher Miete an.

Nauen, 2. April. (P. A. T. Funksprach.) Eine erwachsene Person darf nur ein Zimmer bewohnen. Durch diese Verfügung soll der Wohnungsmangel beendet werden. In den letzten Tagen wurden in den Wohnungen der Aristokraten 100 000 Arme untergebracht. Die Möbel durften aus diesen Wohnungen nicht entfernt werden.

Mühlungener Streit.

Wien, 2. April. (P. A. T.) Das Korrespondenzbüro meldet: Nach der "Neuen Freien Presse" ist der Streit der Sportacisten im Ruhrgebiet vollständig mißlungen.

König Albert in Paris.

Paris, 2. April. (P. A. T. Funksprach der Posener Station.) König Albert von Belgien ist in Paris eingetroffen.

Arbeitslose in Belgien.

Brüssel, 1. April. (P. A. T.) Die Zahl der Arbeitslosen beträgt 850 000. In der Metallindustrie herrscht vollständiger Stillstand. Vandalenleide macht die Verbündeten auf die schwierige Lage Belgiens aufmerksam.

Keine Mobilisierung Bulgariens.

Wien, 2. April. (P. A. T.) Die bulgarische Gesandtschaft gibt bekannt, daß sie offiziell keine Nachricht von einer Mobilisierung Bulgariens erhalten habe. Angestellt dessen muß diese Nachricht als falsch angesehen werden.

Wien, 2. April. (P. A. T.) Das Korrespondenzbüro meldet: Das "Neue Wiener Tageblatt" berichtet, daß die Teschner, Posener, westpreußische und österreichische Frage nicht von der Friedenskonferenz gelöst werden, sondern dem Bölkerbund zur Entscheidung übergeben werden soll. Die Friedenskonferenz werde nur Anordnungen zur Sicherung der Rechte des polnischen Volkes in diesen Gebieten treffen. Auch die Frage Ostgalizien soll dem Bölkerbund zur Lösung überwiesen werden.

Gegen den Bolschewismus.

New-York, 2. April. (P. A. T.) "New-York Herald" erzählt, daß polnische, tschechische, rumänische, serbische und griechische Truppen unter der Führung eines französischen Generals zur Bekämpfung des Bolschewismus in Mitteleuropa veranlaßt werden sollen.

Verordnung betreffend: die Pflichtabstempelung der Papier-Geldzeichen, ihrer Besteuerung und ihren teilweisen Umtausch in die Assiguationen der Staatsanleihe.

Artikel 1.

Bezücks leichterer Bewertung der polnischen allgemeinen Staatsanleihe, sowie Sicherung der Besitzer der Geldzeichen, die bis jetzt in Polen zum Wechseln zugelassen und eines günstigen Austausches dieser Zeichen in die neue polnische Goldwährung (Artikel 10) wird eine Pflichtabstempelung der polnischen und deutschen Marken, der österreichisch-ungarischen Kronen und der russischen Rubel zu verordnen. Gleichzeitig mit der Abstempelung dieser Geldzeichen wird die Gebühr einer einmaligen Steuer dieser Geldzeichen laut Art. 4 der gegenwärtigen Verordnung verfügt.

Artikel 2.

Alle Besitzer der Geldzeichen in Polen, die im Art. 1 zur Pflichtabstempelung bestimmt sind, sind verpflichtet, diese Geldzeichen den Institutionen zur Abstempelung vorzulegen, welche zu diesem Zwecke der Finanzminister bestimmen und veröffentlicht werden. Gleichzeitig wird der Finanzminister den Termin zur Ausführung dieser Pflicht bestimmen und öffentlich bekannt machen.

Artikel 3.

Wenn der allgemeine Nominalwert der Geldzeichen, die zur Abstempelung durch einen Vorzeiger, ob in einer oder in verschiedener Goldwährung vorgelegt worden sind, die Gesamtsumme von M. 2400, oder 1500 Rubel, oder 3600 Kronen nicht übersteigt, erhält der Vorzeiger eine abgestempelte Geldzeichen zurück ohne Abzug einer Steuer.

Artikel 4.

Wenn der allgemeine Nominalwert der zur Abstempelung durch einen Vorzeiger vorgelegten Geldzeichen, einschließlich M. 2400, oder 1500 Rubel, oder 3600 Kronen übersteigt, erhält der Vorzeiger die Hälfte des Nebentragess (des Überschusses) in abgestempelten Geldzeichen, und die zweite Hälfte in 4%igen Staatsassiguationen aus dem Jahre 1919, welche der Staat auf Grund dieser Verordnung wieder ausgibt. Diese Assiguationen werden nach Abzug der Steuer am 1. Mai 1920 zu 102 für 100 (hundert) ausgetauscht. Der für die Zeit vom Tage des Erwerbs bis zum Tage der Bezahlung der Assiguationen abgezogene Prozentsatz bildet die Steuer.

Die Reichsschulassiguationen werden bei der Berechnung der Pflichtanteilnahme bei der Staatsanleihe berücksichtigt, soweit solcher Zwang im Verhältnis zu dem ganzen Vermögen der Bürger wird eingeführt werden.

Wenn der Vorzett der Reichsschulassiguationen sich nicht als ausreichend erweisen wird, wird die stempelnde Institution den Vorzeigern eine einstweilige Quittung ausstellen, die mit den Assiguationen gleich bedeutend angenommen werden soll.

Die Rückgabe dem Vorzeiger der Hälfte seiner in verschiedenen Goldwährungen oder in Geldzeichen verschiedener Wertes vorgelegten Geldzeichen geschieht mit Beobachtung desselben Verhältnisses der Quantitätsvaluta und — soweit dies möglich — auch in den Geldzeichen in welchen man sie vorgelegt hat.

Fortsetzung folgt.

Warschauer Börse.

Warschau, 2. April.

2. April	1. April
6% Döll. der Stadt	—
Wien 1915/16	195.25-00-194.70
6% Döll. d. St. Warsch.	—
1917 auf M. 100	—
5% Döll. der Agrar-	—
dant auf M. 100	—
4 1/2% Bankbriefe der	—
Agrar. A. und B.	185.25-50-75
4% Bankbriefe der	—
Agrar. A. und B.	—
5% Bankbriefe der St.	195.50-75-196
Warschau auf M.	196.50-197.00
3000 und 1000	25
4 1/2% Bankbriefe der St.	182.50-183
Warschau auf M.	—
3000 und 1000	—
Barentubel 100-ex	115.75
500-ex	115.00-50-75
—	116.00-25-50
50-75-117	121.50
Dumarubel 1000-ex	68.25-69.50-75
Dumarubel 250-ex	75; 75.50-25-00
Kronen	74.50-25-00
46.50-60-70	68
—	48.25-40-45
—	50-60-40
80-95-47	50

Briefkasten.

Lehrer C. M. in Ciechocinek. Ihre drei ersten Fragen finden Sie im heutigen letzten Teil beantwortet. 4. Dem Schulaufsichtsrat (dozór szkolny) sind die Alten der deutschen Schulgemeinden zu übergeben. 5. Das Gehalt wird schon ausgezahlt. Sie müssen es sich persönlich abholen. Reichstagsabgeordneter Seminardirektor Wolff wohnt in Warschau, Szpitalnastr. 4.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Kriese, Podz.

